

# Dafür und dagegen : Nationalbankgewinn für die AHV?

Autor(en): **Rechsteiner, Rudolf / Egerszegi-Obrist, Christine**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **84 (2006)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-725465>

## **Nutzungsbedingungen**

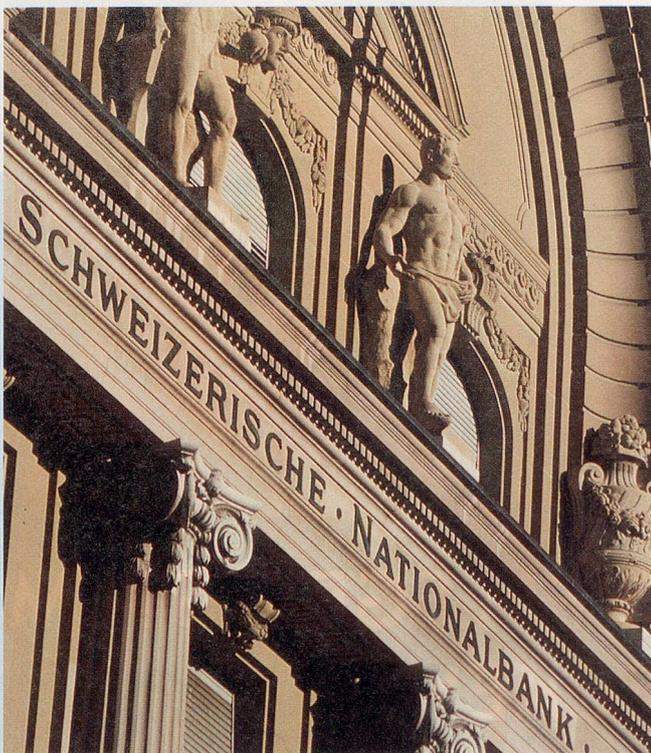
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



BILDER: KEYSTONE, ZVG

## Nationalbankgewinn für die AHV?

*Am 24. September stimmen wir über die so genannte Kosa-Initiative ab.*

*Das «Komitee sichere AHV» (Kosa) will die Gewinne der Nationalbank neu verteilen. Die Milliarden sollen künftig nicht mehr nur in die Kassen von Bund und Kantonen fliessen, sondern auch in die AHV.*

Die Zahl der alten Menschen steigt. Die AHV braucht deshalb in Zukunft mehr Mittel. Die Volksinitiative «Nationalbankgewinne für die AHV» schlägt vor, dass die Gewinne der Nationalbank an die AHV fliessen, vorbehaltlich von einer Milliarde Franken für die Kantone.

Der Bundesrat ist dagegen. Statt Finanzierungslösungen zu suchen, will er die AHV-Renten kürzen: Ab 2011 sollen die AHV-Renten nicht mehr an die Löhne angepasst werden, und ab 2013 entfällt der Teuerungsausgleich, wenn der AHV-Ausgleichsfonds unter 45 Prozent einer Jahresausgabe sinkt.

Diese Kürzung der AHV-Renten trifft nicht nur die alten, sondern mehr noch die jungen Menschen sehr hart, denn wenn der Teuerungsausgleich ausbleibt, wird die Kaufkraft der Renten lebenslanglich gekürzt.

So weit darf es niemals kommen. Die AHV braucht Mehreinnahmen. Sie braucht keine Rentensenkungen.

Die Gewinne der Nationalbank sichern die AHV auf Jahre hinaus, denn die Nationalbank macht im langjährigen

Wir brauchen eine sichere AHV für die heutigen Rentnerinnen und Rentner. Aber auch für die Jungen, die in Zukunft eine AHV erhalten sollen. In diesem Zusammenhang klingt die Kosa-Initiative verführerisch. Sie gibt vor, eine Lösung zur Sicherung der AHV gefunden zu haben.

Bei einer genauen Prüfung der Sachlage zeigt sich aber, dass es sich um eine äusserst gefährliche Scheinlösung handelt, die letztendlich nicht nur der AHV – und damit den Rentnerinnen und Rentnern –, sondern auch den Kantonen, dem Bund und der Nationalbank schadet und die dringenden und nötigen Reformen bei den Sozialversicherungen verzögert.

Die Initianten rechnen falsch. Sie gehen davon aus, dass die Nationalbank auch in Zukunft jährliche Gewinne von zwei bis drei Milliarden erwirtschaften wird. Dies widerspricht Schätzungen von Bundesrat, Experten und der Nationalbank selber, die in Zukunft mit einem durchschnitt-



**DAFÜR:** Rudolf Rechsteiner, Dr. rer. pol., Kosa-Initiant, Nationalrat SP BS



**DAGEGEN:** Christine Egerszegi-Obrist, Nationalrätin FDP AG

Durchschnitt über drei Milliarden Franken Gewinn. Zudem verfügt sie über eine Ausschüttungsreserve, die Ende 2005 mit 16,5 Milliarden Franken geöffnet ist.

Die Initiative trägt auch den Kantonen Rechnung. Sie erhalten weiterhin eine Milliarde Franken pro Jahr. Das ist gleich viel wie zum Zeitpunkt der Lancierung der Volksinitiative und doppelt so viel, wie die Kantone in den Neunzigerjahren erhielten. Und ausserdem: Die Kantone und der Bund haben von der Nationalbank bereits 21,1 Milliarden Franken Golderlös erhalten.

Die AHV darf nicht leer ausgehen. Deshalb ein Ja zur Volksinitiative «Nationalbankgewinne für die AHV».

lichen Jahresgewinn von gut einer Milliarde rechnen. Von diesem Nationalbankgewinn wollen die Initianten eine Milliarde für die Kantone abziehen. Damit bleibt in einem durchschnittlichen Jahr nichts mehr für die AHV übrig.

Damit nicht genug. Bund und Kantone – die wichtigsten Beitragszahler der AHV – bekommen ebenfalls weniger Geld als bisher. Der AHV wird doppelt geschadet. Die FDP lehnt die Kosa-Initiative entschieden ab und befürwortet den indirekten Gegenvorschlag. Mit diesem fliessen sieben Milliarden aus dem Golderlös direkt in die AHV und kommen sowohl den heutigen Rentnerinnen und Rentnern als auch den Beitragszahlern zugute.